

# „Einsparung für den Verbraucher minimal“

Konzept zur Kostensenkung der Achimer Kläranlage wird geprüft / „Kleinvieh macht auch Mist“

**ACHIM (rei)** ■ Auf Antrag der WGA durfte sich jetzt ein Ingenieurbüro dem Werksausschuss Abwasserbeseitigung vorstellen. Hintergrund: Man wollte prüfen, welche Möglichkeiten es gibt, die Kosten für diese Anlage zu senken – am besten so sehr, dass man am Ende auch die Gebühren für den Verbraucher senken kann.

Nun ist dem Ausschuss ein Konzept vom Ingenieurbüro Dr. Nurlu Bruns vorgestellt worden. Die Grundlage bilden hauptsächlich zwei Bereiche, nämlich die Reduzierung der Stromkosten durch eine veränderte Belüftungssteuerung und die Erhöhung der Gasproduktion und damit auch der Stromproduktion. Die angedachten Maß-

nahmen bedürfen keiner Investition in neue Geräte, sondern beruhen lediglich auf der Anwendung von wissenschaftlichen Kenntnissen, die das Büro bereits in der Kläranlage Bremerhaven mit Erfolg durchführte. Als Honorar verlangte das Büro 50 Prozent der Einsparungen, die die Kläranlage am Ende hätte, für die folgenden fünf Jahre. Dr. Nurlu Bruns: „Ein gutes Geschäft für die Stadt:



*Hier soll in Zukunft gespart werden: Verschiedene Möglichkeiten, die Betriebskosten der Achimer Kläranlage zu senken, werden geprüft. Archiv-Foto: Brodt*

Sie müssen nur zahlen, wenn wir Erfolg haben.“

Dennoch überschlug sich der Werksausschuss nicht vor Freude. Zunächst hielt Werksleiter Uwe Schmo-

ecker die Einschätzung des Büros, rund 83.000 Euro pro Jahr einzusparen, für schlicht unrealistisch. Und er rechnete vor, dass selbst bei besten Ergebnissen am Ende

nur eine minimale Gebührensenkung für den Verbraucher möglich wäre. „Verstehen Sie mich nicht falsch, Kleinvieh macht auch Mist.“

Dennoch gaben ihm die Ausschussmitglieder Recht: Man solle zunächst einmal andere Angebote einholen. Attraktiv sei zum Beispiel eine Anlage, die beim Kauf rund 60.000 Euro koste. Hier wäre die Zahlung nur einmalig – und die Einsparungen wären möglicherweise höher. Bis zum Ende des Jahres will der Abwasserverband dieses Gerät testen und danach noch gegebenenfalls andere Ingenieurbüros um ihre Angebote bitten. „Natürlich wollen wir sparen“, so Schmoecker. „Aber auch das will gut überlegt sein.“